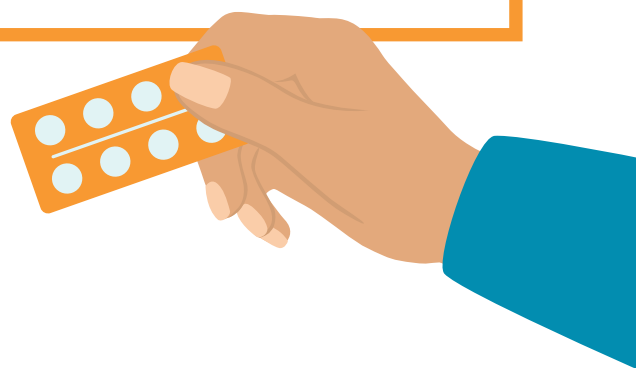


Der Mini-Fall des Quartals **SPEZIAL**

Mit der neuen Rubrik „Der Mini-Fall des Quartals“ stellen wir in jeder Ausgabe der Kammer im Gespräch einen „kleinen Fall“ aus unserem Kammerbezirk vor. Wir möchten Ihnen zeigen, dass Sie mit wenig Aufwand bei Ihren Patienten viel bewirken können.



Apothekerin Anne Wieschemeyer
aus der Bären Apotheke Zentrum
Süd in Remscheid



So einfach ist ~~Medikationsberatung~~ die pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumorthherapie!

Den achten Fall hat Apothekerin Anne Wieschemeyer aus der Bären Apotheke Zentrum Süd in Remscheid eingereicht. „Dies war für mich ein ganz besonderer Fall“, berichtet die Apothekerin. „Eigentlich wollte mein Kunde nur schnell eine Folgeverordnung vom Urologen einlösen: über Xtandi® 40 mg Tabletten. Er erzählte, dass er das Medikament bereits einmal zuvor in einer anderen Apotheke bekommen hatte. Durch Nachfragen wurde schnell deutlich, dass er das Xtandi® bislang in einer falschen Dosierung verwendet hatte: Statt der erforderlichen vier Tabletten hatte er nur eine Tablette täglich eingenommen. Außerdem war ihm nicht bewusst, dass es sich bei Xtandi® um ein orales Zytostatikum handelt. Letztendlich wusste er nicht, dass er an einem Prostatakarzinom erkrankt war.“

Als Teil der Lösung bot Frau Wieschemeyer ihrem Kunden die pDL „pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumorthherapie“ an. Sie hatte sich bereits einige Monate zuvor gemeinsam mit dem Team auf den Weg gemacht, diese pDL in der Apotheke zu etablieren. „Zuerst hatten wir ganz schön Respekt davor, uns an die neue Dienstleistung ranzutrauen“, räumt die Apothekerin ein.

„Doch während der 8-stündigen Fortbildung zur oralen Antitumorthherapie bei der Apothekerkammer Nordrhein habe ich die Angst verloren. Dort wurde erklärt, worauf es ankommt und wie man sich als Anfänger dem Thema nähern kann. Wir sehen in der öffentlichen Apotheke immer mehr Kunden, die orale Antitumortheraeutika anwenden. Das Beispiel meines Kunden zeigt, wie wichtig es ist, Patienten so gut und professionell wie möglich über ihre neue Therapie aufzuklären. Meiner Meinung nach bieten gerade Patienten, die mit einer Therapie neu beginnen, eine gute Möglichkeit für Apotheken, sich Schritt für Schritt in das Thema einzuarbeiten und mit den Fällen zu wachsen.“

Wie Frau Wieschemeyer in diesem Fall vorgegangen ist und wie auch Sie sich den Einstieg in die pDL „pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumorthherapie“ leicht machen können, erfahren Sie hier.

MINI-FALL NR. 8

Herr Winter braucht Beratung

Frau Wieschemeyer muss sich kurz sammeln und bietet Herrn Winter dann schnelle und unkomplizierte Hilfe an. Zum Glück wohnt er nicht weit von der Apotheke entfernt. Sie vereinbaren, dass Herr Winter zu seiner Wohnung zurückkehrt, um seinen aktuellen Medikationsplan und alle von ihm verwendeten Arzneimittel und Nahrungsergänzungsmittel für ein Brown-Bag-Gespräch mitzubringen. In der Zwischenzeit möchte die Apothekerin mit dem verordnenden Urologen telefonieren, um Indikation und Dosierung zu klären. Herr Winter unter-

schreibt die Vereinbarung und die Entbindung von der Schweigepflicht. Schon am selben Nachmittag wollen sich beide wiedertreffen. Normalerweise führt die Apothekerin die pDL „Erweiterte Medikationsberatung bei Polymedikation“ und „Pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumorthherapie“ nicht so spontan durch, sondern nur nach vorheriger Terminvereinbarung. In dieser Ausnahmesituation möchte sie sich allerdings direkt um Herrn Winter kümmern.



Der Urologe reagiert am Telefon erschrocken. „Ich habe Herrn Winter doch damals extra eine schriftliche Dosierungsanweisung mitgegeben!“ Er bestätigt, dass er das Xtandi® zur Behandlung eines Prostatakarzinoms verordnet hat und dass Herr Winter 1x täglich 4 Tabletten einnehmen soll. Aus Erfahrung weiß Frau Wieschemeyer, dass Dosierungsanweisungen, die für Ärzte und Apotheker klar verständlich sind, für Patienten manchmal überhaupt nicht klar sind. „Viele Patienten be-

sitzen immer noch keinen bundeseinheitlichen Medikationsplan (BMP). Und oft stellt das Aushändigen des BMP trotzdem nicht die korrekte Anwendung der Arzneimittel sicher. Wie der Plan vom Patienten umgesetzt wird und was zu Hause mit den Arzneimitteln passiert, steht auf einem ganz anderen Blatt“, weiß Frau Wieschemeyer. Schon deshalb ist sie großer Fan der „Pharmazeutischen Betreuung bei oraler Antitumorthherapie.“

„Durch die Zweitintervention gibt es eine weitere ‚Sicherheitsbarriere‘, um Anwendungsproblemen zu begegnen. Schließlich hängt der Erfolg der onkologischen Therapie in hohem Maße von der korrekten Einnahme des Medikaments und der Therapietreue des Patienten ab.“

Nach dem Telefonat mit dem Urologen ruft die Apothekerin an ihrem Rechner die Homepage des **„AMBORA AMTS – Kompetenz- und Beratungszentrums orale Tumorthherapie“** auf. In dem durch DocCheck-Login geschützten Bereich für Fachkreise gelangt sie auf die Rubrik **„Arzneimittelmerkbblätter“** und druckt das Merkblatt „Enzalutamid (Xtandi®)“ aus.

Die AMBORA-Merkblätter verwendet sie regelmäßig im Rahmen der pDL, weil sie damit die korrekte Anwendung der Arzneimittel Schritt für Schritt besprechen kann. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Nebenwirkungen. Schließlich ist es für die Patienten wichtig zu wissen, wie Nebenwirkungen vorgebeugt und wie sie behandelt werden können, aber auch wann das Behandlungsteam kontaktiert werden muss. „Ich sehe das ganz pragmatisch: Selbst, wenn ich ein orales Antitumorthapeutikum vor der pDL noch nicht kenne: Die Merkblätter geben so viel Sicherheit. Während ich die Patienten informiere, lerne ich jedes Mal eine Menge dazu“, berichtet Frau Wieschemeyer.



Abbildung 1: Merkblatt „Enzalutamid (Xtandi®)“, AMBORA AMTS-Kompetenz- und Beratungszentrum orale Tumorthherapie



ak.nrw/enzalutamid-xtandi

Bei der pDL „Pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumorthherapie“ geht Frau Wieschemeyer analog zur „Erweiterten Medikationsberatung bei Polymedikation vor.“ Sie befragt den Patienten und dokumentiert das Gespräch mithilfe der ABDA-Arbeitshilfe „Datenerfassung“:



ak.nrw/pdl0523

Patient*in: Name, Vorname Winter, Karl Geburtsdatum 13.02.1941 Seite 1 von 1

Handelsname bzw. Wirkstoff, Stärke, Form	Dosierung (1) laut Medikationsplan (2) falls abweichend laut Pat.	Grund (Indikation)	Hinweise	Eigene Anmerkungen (Abweichungen vom Medikationsplan, Facharzt/ Fachärztin, Akut-Bedarfsmittel, Diagnostika, ABP → ABP-Bogen)
Xtandi® Enzalutamid 40mg, Tabl.	① 4 Cbaf Rückspade ② mit Urologen 1m 13.03.25	Prostata- karzinom		
Bisolidin® Bisoprolol 2,5mg, Tabl.	① 1 ② 1	Vorhofflimmern		
Cardasor® Candesartan 4mg, Tabl.	① 1 ② 1	Hochdruck		
MacCura® (Menopausen), Tabl.	① - nach Guide- ② Wert -	Vorhofflimmern		→ Patient muss selber zu Hause
	③			
	④			
	⑤			
	⑥			

Dieser Erfassungsbogen ist in der Form des bundesweiten Medikationsplans (BMP) angelegt. Bei elektronischer Datenerfassung werden die hier nicht gesondert aufgeführten Felder (Wirkstoff, Stärke, Form und Einheit) automatisch von der Software befüllt.

Abbildung 2: ABDA-Arbeitshilfe Datenerfassung: Arbeitsmaterialien der ABDA für die pharmazeutischen Dienstleistungen, Erweiterte Medikationsberatung bei Polymedikation, Datenerfassung, Stand der Revision: 15.05.2023; Erreichbar unter: ak.nrw/pdl0523

Herr Winter wendet eine überschaubare Anzahl von Arzneimitteln an. Nahrungsergänzungsmittel und Medikamente in der Selbstmedikation nimmt er aktuell gar nicht ein. Beschwerden hat er momentan ebenfalls nicht.

Normalerweise wäre ein Erstgespräch mit der Erfassung aller Daten beendet. Hier jedoch geht Frau Wieschemeyer anders vor: Sie nimmt das AMBORA-Merkblatt zur Hand und bespricht Schritt für Schritt die Anwendung von Xtandi®. Normalerweise würde sie dies erst im Abschlussgespräch machen. Am Ende des Erstgesprächs kennt sich Herr Winter bestens mit seinem oralen Antitumorthapeutikum aus. „Dann treffen wir uns in einer Woche zum Abschlussgespräch wieder. Morgen früh würde Ihr Urologe Sie gerne noch sehen, um noch einmal die Therapie mit Ihnen zu sprechen. Am Telefon sagte er mir, Sie sollen ohne Termin vorbeikommen, er wird sich ein paar Minuten Zeit für Sie nehmen.“

Das Abschlussgespräch eine Woche später dauert nicht lange. Aufgrund der Interaktion von Xtandi® und Marcumar® und des damit verbundenen Risikos für eine verminderte blutgerinnungshemmende Wirkung weist die Apothekerin Herrn Winter noch einmal auf die regelmäßige INR-Wert-Kontrolle hin. Diese absolviert er allerdings schon seit Jahren sehr gewissenhaft. Außerdem händigt sie einen aktuellen Medikationsplan aus, in dem auch das Xtandi® aufgeführt ist. Diesen fügt sie ebenfalls dem Ergebnisbericht bei. Normalerweise wird der Ergebnisbericht an den Hausarzt geschickt, in diesem Fall entscheidet sich Frau Wieschemeyer, ihn zusätzlich auch dem Urologen zukommen zu lassen.

Nach dem Abschlussgespräch erstellt sie einen E-Beleg zur Abrechnung der Erstintervention der pDL „Pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumorthherapie“ (SPZN 17716820, vergütet mit 90 Euro netto).

Nun steht noch die erneute, auf die ambulante orale Antitumorthherapie zugeschnittene, Beratung in Form eines semistrukturierten Gesprächs aus. Dies kann 2–6 Monate nach der Erstintervention erfolgen, die Apothekerin hat dafür bereits einen Termin mit Herrn Winter vereinbart. Sie wird ihren Kunden bei diesem Treffen nochmal nach Anwendungsproblemen und Nebenwirkungen fragen, um bei Bedarf gegenlenken zu können. Diese Beratung ist mit einer Vergütung von 17,55 Euro abzurechnen (SPZN 17716837). [map] —



Die Arzneimittelmerkblätter des „**AMBORA AMTS-Kompetenz- und Beratungszentrum orale Tumorthherapie**“ finden Sie über folgenden Link (Der Log-in erfolgt mittels DocCheck-Passwortes.)



ak.nrw/ambora

Gut zu wissen!

Im öffentlich zugänglichen Bereich des „AMBORA AMTS-Kompetenz- und Beratungszentrums orale Tumorthherapie“ finden Patienten weitere Informationen, unter anderem auch die Merkblätter zu möglichen Nebenwirkungen oraler Tumorthapien:



ak.nrw/amborapi

Diese Merkblätter eignen sich gut, um Patienten während der pDL „Pharmazeutische Betreuung bei oraler Antitumorthherapie“ wichtige Tipps zu geben, wie Nebenwirkungen vorbeugt und behandelt werden können und wann das Behandlungsteam kontaktiert werden muss.